



Pfarverband Liesingtal
Wald-Kalwang-Mautern-Kammern-Traboch

MIT EINANDER UNTERWEGS

INFORMATIONEN FÜR DIE PFARREN
WALD, KALWANG, MAUTERN, KAMMERN UND TRABOCH

"Es ist die Stunde der Liebe"

Papst Leo XIV.



VORWORT

P. Vinzenz Schager OSB

Liebe Christen, Schwestern und Brüder im Herrn!
Liebe Leser unseres Pfarrblattes!

„Es ist die Stunde der Liebe“

Dieses Wort unseres neuen Papstes Leo XIV. begleitet uns durch dieses Pfarrblatt. Lange schon hatten wir geplant, dieses Pfarrblatt mit dem Thema Liebe zu versehen. So freue ich mich und bin dankbar, dass Papst Leo hier unterstützend zur Seite steht.

In seiner Amtseinführung betonte der neue Papst, dass die Kirche in einer Zeit der Spaltung und Unsicherheit besonders zur Liebe berufen sei und rief uns – die Kirche – auf, diese Stunde als Gelegenheit zu nutzen, um durch gelebte Nächstenliebe Einheit und Versöhnung zu fördern. Es erinnert uns daran, dass jede Zeit, jede Begegnung, jede Entscheidung zur Stunde der Liebe werden kann – wenn wir sie aus dem Geist Gottes leben.

Liebe ist das Herzstück unseres Glaubens. Im Evangelium ist sie das erste Gebot:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben... und deinen Nächsten wie dich selbst.“
(Lk 10,27).

Doch Liebe ist weit mehr als Gefühl oder Sympathie. Sie ist Entscheidung, Haltung, Tat. Sie sucht das Gute für den Anderen, auch wenn es Mühe kostet. In Christus hat diese Liebe ein Gesicht bekommen: eine Liebe, die dient, heilt, trägt, vergibt – und sogar den Tod nicht scheut.

Dankenswerterweise werden Sepp Orasche und Hans Klammer in ihren Artikeln darauf näher eingehen.

Wenn wir also heute sagen: „Es ist die Stunde der Liebe“, dann ist das eine Einladung. Nicht zur Romantik, sondern zur Hingabe; zur Offenheit für den Anderen. Zum Vertrauen, dass Gottes Liebe auch dort wirkt, wo wir sie vielleicht nicht gleich erkennen.

Dieses Pfarrblatt steht aber auch im Zeichen des Abschieds und der Dankbarkeit.

Wir gedenken in diesen Tagen besonders P. Koloman Viertler OSB, der am 2. Juni verstorben ist. Über Jahrzehnte hat er als Pfarrer in unseren Pfarren gewirkt: Treu und mit einem offenen Herzen für die Menschen unseres Tales. Sein Glaube klang oft durch die Musik, mit der er so viele Gottesdienste und Begegnungen geprägt hat. Sein Tod hinterlässt eine Lücke – und ein leuchtendes Beispiel von gelebter Liebe. Vier Seiten dieses Pfarrblattes sind ihm und der Erinnerung an ihn gewidmet. Möge er nun im Himmel ein Fürsprecher für dieses Tal und für uns sein.

Auch für mich persönlich ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Mit 31. August endet mein Dienst als Kaplan im Pfarrverband Liesingtal. Trotz der Gewissheit, dass ein Kaplan diesen Schritt vor sich hat, fällt es mir nicht leicht, denn ich durfte mit vielen von Euch Weggemeinschaft erleben – im Gebet, in der Sorge, in der Freude. Dafür bin ich von Herzen dankbar.



Ich danke Euch allen für das Vertrauen, für jede Begegnung, für das gemeinsame Glauben und Leben. Ihr habt mir viel geschenkt, ich habe viel gelernt – und ich durfte ein Stück mitbauen an dieser lebendigen Kirche hier vor Ort im Liesingtal, in den Pfarren Wald am Schoberpaß, Kalwang, Mautern, Kammern und Traboch.

„Es ist die Stunde der Liebe“ – vielleicht gerade jetzt im Loslassen, im Neuanfang, im Übergang.

Ich wünsche Ihnen und Euch sowie meinen Mitbrüdern im priesterlichen Dienst: Pfarrer P. Egon, Pfarrer P. Wolfgang, Kaplan P. Petrus, den geistlichen Schwestern in Kalwang, Sr. Magda und Sr. Lydia, wie auch unserer treuen Sekretärin Tanja Bichler, dass ihr weiterhin aus dieser Liebe lebt. Dann bleibt alles, was wir teilen, im Guten – in Gott – aufgehoben.

In Verbundenheit und Dankbarkeit

Euer Kaplan

P. Vinzenz Schager OSB

MITTEINANDER UNTERWEGS

MITTEINANDER UNTERWEGS

AUS DEM PFARRVERBAND



Einkehrtag in der Fastenzeit

Gemeinsam mit dem frisch ernannten Weihbischof Johannes Freitag sind wir am 8. März in die Fastenzeit gestartet. Weihbischof Johannes teilte mit uns Gedanken über die Wüste und Wüstenerfahrungen. Im Anschluss feierte er mit uns die Heilige Messe in der Pfarrkirche Mautern.

Tag der Stiftspfarran im Stift Admont

Am 21. März fand der Tag der Stiftspfarran statt. Nach der festlichen Hl. Messe gaben fr. Markus Einblick in seine Berufung zum Mönch und Priester, Baumeister Wundersamer über geplante Erneuerungen in den stiftischen Pfarrhöfen. Nach der Agape bildete die Vesper – das Abendgebet der Kirche – den Abschluss dieses Tages.



Pfarrwallfahrt auf den Frauenberg bei Admont

Am 3. April machte sich eine große Gruppe aus unseren Pfarren auf den Weg zur Hoffnungskirche Frauenberg. Anlässlich des Heiligen Jahres feierten wir dort mit dem Abtpräses der Benediktiner, Abt Johannes, die Hl. Messe. Danach folgten eine stimmungsvolle Lichterprozession und der Abschluss in der Fürbittkapelle.



AUS DEM PFARRVERBAND



Kreuzweg in Kammern



Gründonnerstag in Traboch



Firmung am 31. Mai in Mautern mit Abt Gerhard Hafner OSB



Firmung am 7. Juni in Kammern mit Propst Franz Xaver Brandmayr

100. GEBURTSTAG VON PRÄLAT LEOPOLD STÄDTLER

MITEINANDER UNTERWEGS

Am Ostermontag 2025 feierte der gesamte Pfarrverband in Kalwang die Heilige Messe anlässlich des 100. Geburtstags von Prälat Leopold Städtler.

Mit Kalwang ist Prälat Städtler seit vielen Jahrzehnten eng verbunden – umso größer war die Freude und Ehre für die Pfarre Kalwang und den Pfarrverband, dieses besondere Jubiläum als Erste gemeinsam mit ihm begehen zu dürfen.

In seiner Predigt würdigte Kaplan P. Vinzenz die vielfältigen Wirkungsbereiche des Jubilars und zeichnete das Bild eines Lebens, das tief im Glauben und Vertrauen auf Gott verwurzelt ist. Zahlreiche Gratulanten fanden sich ein – unter ihnen auch Bürgermeister Mario Angerer, der Prälat Städtler mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Marktgemeinde Kalwang auszeichnete.



MITEINANDER UNTERWEGS

AUS DER DIÖZESE

Diözesankonferenz

Unser Diözesanrat Willi Scherer berichtet

In den ersten vier Monaten dieses Jahres fand in der Diözese Graz-Seckau die erste Diözesankonferenz statt. Als Mitglied des Diözesanrates durfte ich daran teilnehmen und möchte kurz berichten.

Die Konferenz ist eine beratende Versammlung für den Diözesanbischof und soll künftig alle fünf bis sieben Jahre stattfinden. Rund 150 Teilnehmer – darunter Vertreter kirchlicher Bereiche sowie externe „Lebensweltexperten“ – arbeiteten gemeinsam an acht sogenannten Richtungsaussagen. Diese bilden einen Zwischenschritt vom Zukunftsbild hin zu konkreten Zielen und beschreiben einen angestrebten Zustand für das Jahr 2030.

Jeder Teilnehmer wählte im Vorfeld ein Thema, an dem er oder sie mitarbeiten wollte. Ich entschied mich für das Thema: „Alles hat seine Zeit: Räume für Neues eröffnen und Liebgewordenes loslassen.“ Dabei wollte ich besonders hinterfragen, warum es wichtig sein kann, Gewohntes loszulassen, und meine Ideen zur Zukunft der Kirche einbringen.

Das erste Plenartreffen fand am 24. und 25. Jänner in Schloss Seggau statt. Es



war beeindruckend, mit so vielen engagierten Menschen aus unterschiedlichen Bereichen ins Gespräch zu kommen. In seiner Eröffnungsrede bezeichnete Bischof Krautwaschl uns als „Pioniere“ der Kirche in der Steiermark und betonte das gemeinsame Hinhören auf Gottes Stimme. Neben der Arbeit in Kleingruppen gab es spirituelle Impulse und Austauschmöglichkeiten.

In den Wochen danach arbeiteten die Gruppen ihre Richtungsaussagen aus. Beim zweiten Plenartreffen im April wurden diese im Konsensprinzip beschlossen. Nur bei einer Aussage – „Vielfalt als Chance – im Dialog bleiben“ – konnte kein einheitlicher Text gefunden werden, der allen und dem Kirchenrecht entsprach. Ein schönes Symbol war die

sogenannte „Hoffnungskerze“, die zu Beginn weiß war und im Verlauf durch Beiträge bunter wurde – wie unsere Diözese. Eine Künstlerin hielt die Konferenz grafisch fest; die Ergebnisse sind auf der Homepage der Diözese einsehbar.

Den Abschluss bildeten eine liturgische Feier und die Übergabe der Richtungsaussagen an Generalvikar Erich Linhard. Diese wurden inzwischen vom Diözesanbischof genehmigt und dienen nun als Grundlage für die Formulierung strategischer Ziele.

Ich freue mich, Teil dieser ersten Diözesankonferenz gewesen zu sein, und hoffe, dass die Richtungsaussagen helfen, eine synodale, lebensnahe Kirche weiterzuentwickeln, in der jede Stimme zählt.

Neuer Weihbischof für unsere Diözese

Am 1. Mai weihte Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl den steirischen Priester Johannes Freitag zum Auxiliarbischof der Diözese Graz-Seckau. Voraus ging die Ernennung durch Papst Franziskus am 31. Jänner 2025.

Ein Weihbischof ist ein katholischer Bischof, der den Diözesanbischof bei seinen Aufgaben unterstützt, selbst aber keine eigene Diözese leitet.



AUS DER WELTKIRCHE

Papst Franziskus verstorben.

Am Ostermontag, dem 21. April 2025, ist Papst Franziskus im Alter von 88 Jahren im Vatikan verstorben.

Nur einen Tag zuvor hatte er noch den traditionellen Ostersegen Urbi et Orbi gespendet. In seiner Ansprache rief Franziskus zur Versöhnung mit Gott auf und erinnerte daran, dass „die Tür des Herzens Gottes immer offen“ stehe. Papst Franziskus starb an den Folgen eines Schlaganfalls und wurde in der Basilika Santa Maria Maggiore beigesetzt.



Robert Kardinal Prevost ist der neue Papst Leo XIV.

Mit großer Freude und Dankbarkeit hat die katholische Kirche am 8. Mai 2025 die Wahl von Kardinal Robert Francis Prevost zum neuen Papst bekannt gegeben. Als 266. Nachfolger des Apostels Petrus nahm er den Namen Leo XIV. an.

Der aus Chicago stammende Augustiner ist der erste Papst aus den Vereinigten Staaten und bringt eine reiche pastorale Erfahrung mit – besonders aus seiner langjährigen Missionstätigkeit in Peru. Papst Leo XIV. steht für eine hörende, synodale Kirche. Als ehemaliger Präfekt des Dikasteriums für die Bischöfe weiß er um die Herausforderungen unserer Zeit und möchte die Kirche in



Einheit und geistlicher Tiefe weiterführen.

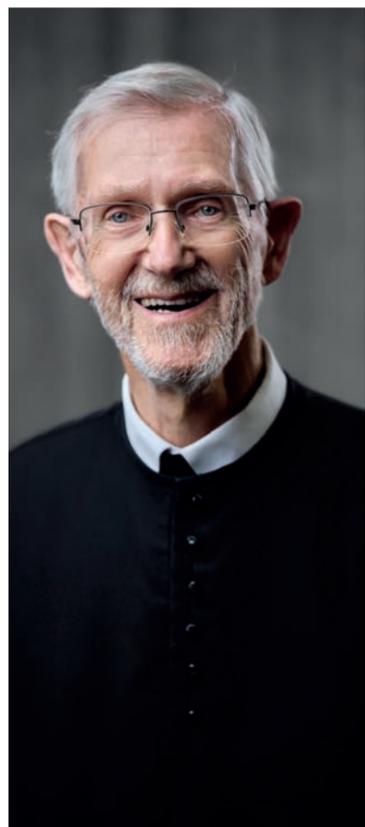
Seinen Dienst als Bischof von Rom trat er am 25. Mai feierlich in der Lateranbasilika an. In seiner ersten Ansprache sag-

te er: „Heute darf ich auf besondere Weise sagen: Ich bin euer Bischof – mit euch und für euch.“

Ein neues Kapitel in der Geschichte der Kirche beginnt.



PFARRER EM. P. KOLOMAN VIERTLER OSB



1938 - 2025

Mit großer Dankbarkeit und getragen vom Glauben an die Auferstehung nehmen wir Abschied von P. Koloman Viertler OSB, der am 2. Juni 2025 heimgegangen ist. Viele Jahrzehnte war er als Pfarrer in Mautern, Kalwang, Kammern und Wald am Schoberpass tätig – und noch viel länger in den Herzen der Menschen verwurzelt.

P. Koloman war ein Priester, der zuhörte, der Zeit hatte und der mit echter Herzenswärme auf die Menschen zuing. Unzählige Hausbesuche, seelsorgliche Gespräche, stille Gesten der Nähe – er war da, wenn man ihn brauchte. Und viele, sehr viele, haben ihm vertraut, weil sie spürten: Er meint es gut, er meint es ehrlich.

Sein Leben war durchdrungen von Musik. Ob als Kantor, Chor-

leiter oder einfach mit einem leisen Lied auf den Lippen – Musik war für ihn Sprache des Glaubens, Trost und Freude zugleich. In seiner Nähe klang oft etwas mit, das über das Alltägliche hinauswies – ein innerer Friede, den er weiterzugeben verstand.

Seine Bescheidenheit, sein feiner Humor und seine Treue im Kleinen haben Menschen berührt. Er war nicht nur Pfarrer, sondern Freund, Wegbegleiter und oft auch stiller Halt. Im Vertrauen auf die Verheißung Christi, dass im Haus des Vaters viele Wohnungen sind, begleiten wir P. Koloman mit unserem Gebet auf seinem letzten Weg. Möge der Herr, dem er so lange gedient hat, ihn nun mit offenen Armen empfangen und ihm die Fülle des Lebens schenken.

Möge sein Lied nun weiterklingen – in der Ewigkeit.

Pfarrer P. Egon Homann OSB
im Namen der Pfarren Mautern, Kammern, Kalwang
und Wald am Schoberpaß.



ZUM GEDENKEN AN P. KOLOMAN

Ein Beitrag von Josef Orasche

Viele Menschen in unserer Pfarre erinnern sich gerne an das lächelnde Gesicht, dem wir in der Person von P. Koloman Viertler fast jeden Tag begegnet sind.

Ein freundlicher Gruß, ein Stehenbleiben, ein Händeschütteln – die Kinder laut „Grüß Gott, Herr Pfarrer“ rufend. Bei der Heiligen Messe das einladende Lächeln zu seinen Gläubigen, und wenn Kinder beim sonntäglichen Gottesdienst vorne in der ersten Reihe saßen, reichte er ihnen die Hand und erwarb so große Sympathie.

Bei traurigen Anlässen das Aufmunternde, Tröstende für die Betroffenen.

Bei offiziellen Anlässen die Repräsentation als Herr Pfarrer, beim Feiern von Festen, der Vater in der Ordenstracht, der mit einem Glas Wein in der Hand lange Zeit von Tisch zu Tisch ging und mit den Menschen redete (der Inhalt des Glases blieb immer derselbe).

Wer war P. Koloman?

Am 18.9.1938 in Pichl-Gsies (Südtirol) geboren. 1941 übersiedelte seine Familie nach Deutschfeistritz. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Admont trat er 1957 in das Benediktinerstift Admont ein. Am 27. Juni 1963 wurde er zum Priester geweiht. Er hatte verschiedene Aufgaben im Kloster, 17 Jahre war er Musikprofessor am Stiftsgymnasium. Von 1.9.1983 bis 31.8.2013 war er Pfarrer von Mautern, er betreute die Pfarren Kalwang (1988-2013), Kammern (2001-2013), Wald (2009-2013). P. Koloman fungierte als Dechant-



stellvertreter des Dekanats Leoben (1989 bis 2002) und war geistlicher Assistent der Religionslehrer im Dekanat Leoben. 1990-1998 war er Mitglied des Bezirksschulrates Leoben.

Ein junger, dynamischer Priester kam ins Liesingtal. Es gab noch starke Auswirkungen des Konzils, die Gedanken von Papst Johannes XXIII., der die Fenster der Kirche zur Welt aufgestoßen hatte. So wurde auch gleich ein Volksaltar errichtet, ein Ambo, Zentrum der Verkündigung. Eine wesentliche Veränderung war die Einbeziehung der Gläubigen bei kirchlichen Feiern, der Volksgesang. Der Gesang hat es ihm angetan, 20 Jahre lang leitete er den Kirchenchor. Sein Stolz waren die Ministranten, seit 1987 durften auch Mädchen ministrieren.

Das Kernstück war für ihn die Feier der Eucharistie, die Gestaltung mit Orgel, Chor, für die Jugend rhythmische Messen. Aber auch Lektoren, Kantoren, Kommunionhelfer wa-

ren ihm ein Anliegen.

Die Kinder, die er fast alle beim Namen kannte, waren ihm ein großes Anliegen. Die Besuche im Kindergarten waren ein Erlebnis, das Martinsfest, die Palmweihe. P. Koloman freute sich an der Jugendarbeit in der „Jungschar“, viele haben da mitgeholfen, diese Jugendarbeit zum Erlebnis zu machen – aber immer auch den Herrn Jesus in den Mittelpunkt zu stellen.

Der Pfarrgemeinderat, der viele Planungen, Organisationen übernahm, war ihm sehr wichtig. Die Pfarrgemeinderats-Klausuren waren auch ein persönliches Erlebnis für alle. Große Freude erfüllten die Tischmütter, Firmbegleiter. Die Zahl der Teilnehmer bei Maiandachten in den Außengemeinden wuchs ständig. Es gab eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Religionslehrern, aber auch die literarischen Lehre der Volks- und Hauptschule folgten der Einladung zu Einkehrtagen. Von fast keinen Menschen beobachtet, die dunklen Sei-

ten des Lebens, Situationen, in denen ein Priester gefragt wird, wo ein Priester Beistand gibt, in oft ausweglosen Situationen Trost spendet. Zu jeder Tages- und Nachtzeit kam P. Koloman.

Er war ausgebildeter Helfer im Kriseninterventionsteam, um auch bei Elementarereignissen helfen zu können.

Dankbar waren kranke Menschen, die er besucht hat und die Heilige Kommunion oder Krankensalbung gespendet hat.

Menschen mit Behinderungen fanden in P. Koloman einen liebevollen Fürsprecher.

Großartig sein soziales Verhalten Armen gegenüber, keiner erfuhr von seinen finanziellen Hilfeleistungen.

Stichwortartig zu nennen sind seine baulichen Gestaltungen: die Gestaltung des Altarraumes, das Glockengeläute mit Verstärkung des Glockenstuhls, der Bau des Pfarrheims, die Lautsprecheranlage, die Kirchenheizung, Orgelrestaurierung, Außenflächen um die Kirche

Die Gestaltung des Pfarrbriefes war viele Jahre ein Hobby unseres P. Koloman Mit ungemein akribischem Fleiß war er immer dabei, ein möglichst gutes Medium zu gestalten. Viele bewunderten seine Bemühungen in der Ökumene. Großartig war die Zusammenarbeit mit den evangelischen Pastoren.

Erwähnt werden muss der offene Pfarrhof, was natürlich nur durch die Anwesenheit von Frau Hermine Schwarz möglich war (1946-2013). 2013 kehrte P. Koloman in sein Kloster Admont zurück, wo er ein treuer und verlässlicher Beter beim Stundengebet war, ein stets inniger Zelebrant der heiligen Messe und durch sei-



50. Priesterjubiläum von P. Koloman 2013

ne Hilfsbereitschaft ein herzenguter Mitbruder. Altersbedingt traten in den letzten Monaten vermehrt Gebrechlichkeiten zutage, die P. Koloman jedoch stets mit Geduld und Gelassenheit hingenommen hat. Nach einer Oberschenkelhalsbruchoperation hörte sein schwaches Herz am 2. Juni 2025 zu schlagen auf. Seitens der Diözese wurde er 1988 zum Geistlichen Rat und 2003 zum Konsistorialrat ernannt.

Das langjährige, segensreiche Wirken im von P. Koloman so geliebten Liesingtal brachte es mit sich, dass ihm die Markt-

gemeinde Mautern 1998 das Goldene Ehrenzeichen, 2003 den Goldenen Ehrenring und 2018 die Ehrenbürgerschaft verlieh. P. Koloman erhielt den Ehrenring von Kalwang und das Goldene Ehrenzeichen der Marktgemeinde Kammern. Für P. Koloman gilt auch der Satz vom Filmregisseur Inge- mar Bergmann:

„Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht.“

Wir verneigen uns vor einem großen Vorbild. Gott möge ihm Seine Anschauung schenken.



Als Altpfarrer bei der Barbaramesse 2015

MITTEINANDER UNTERWEGS



Andacht im Kindergarten



Als Feuerwehrkurat



Jungschlarlager 2009



Ausflug mit dem Kirchenchor



Bischofsbesuch von Bischof Egon 2007

MITTEINANDER UNTERWEGS

LIEBT EUCH!

Der biblische Liebesbegriff

Ein Beitrag von Josef Orasche

„Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt.“

(Joh 13,33-35)

Von der Liebe ist in der Heiligen Schrift doch überall die Rede, Gottesliebe und Nächstenliebe sind schon im Alten Testament zu finden. Wie kann Jesus da von einem neuen Gebot sprechen?

Bei diesem Text geht es nicht um einen Kalenderspruch, den man sich an die Wand hängen kann, sondern diese Liebe nach dem Beispiel Jesu muss man leben – und dann kann sich vieles umkehren und verändern.

Diese Liebe Jesu ist alles andere als harmlos, sie besitzt soziale Sprengkraft.

Das macht Johannes deutlich durch den Ort, an dem er von diesem neuen Gebot berichtet. Es ist der Ort der Fußwaschung. Dieses Zeichen des dienenden Abstiegs Jesu ist dem Text von der Liebe vorausgegangen, es ist sozusagen die Folie, vor der Johannes das neue Gebot verkündet. Jesus sagt nur wenige Zeilen vor dem Text: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ Er hat sich aus freiem Willen in den Dienst der Fußwaschung begeben.

Der römische Kaiser Caligula ließ sich von den Senatoren die Füße waschen, um sie zu demütigen. Bei Jesus ist das im wahren Sinn des Wortes um-



gekehrt. Da wird der Meister zum Diener.

„Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt.“

Dabei ist die Liebe doch so vielfältig und so toll wie die Begriffe, die von ihr sprechen: Caritas, Eros, Agape... Hilfe und Geborgenheit, Zärtlichkeit und Leidenschaft, Teilen und Gemeinschaft ...

Wir haben uns alle lieb! Wir „mögen“ eine Person, empfinden Sympathie, Zuneigung. Oft erscheint uns diese Aussage „ich hab´ dich lieb“ inflationär, das viele Reden, Singen von der Liebe.

„Gott ist Liebe“.

Damit macht Johannes uns klar, dass die Liebe grundsätzlich zum Wesen Gottes gehört. Gott ist nicht in einem bedingten Sinne liebevoll, als ob er auch anders hätte sein können. Er ist von Grund auf und unbedingt liebevoll. Wir können sogar sagen, dass er die Liebe selbst ist. Er ist die ursprüngliche Quelle, aus der jede andere Form der Liebe fließt.

Bei Gott gilt dies aber für alle seine Eigenschaften. Alles, was Gott ist, ist er wesentlich und unbedingt. Er könnte gar nicht anders sein. Wie Gott liebend ist, so ist er auch gerecht,

gut, weise, barmherzig ... Oder, wenn wir seine Eigenschaften als Substantive ausdrücken wollen: Gott ist Gerechtigkeit, Güte, Weisheit, Barmherzigkeit..., so wie er auch Liebe ist. Im Gegensatz zu Menschen oder Engeln, die liebevoll oder lieblos, gut oder böse, weise oder töricht, barmherzig oder grausam sein können, ist Gott unbedingt liebevoll, denn er ist unbedingt „unendlich, ewig und unveränderlich in seinem Wesen, seiner Weisheit, Macht, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Wahrheit“.

Bleiben wir beim Menschlichen: Erleben wir Angenehmes mit Gott, zum Beispiel

bei Gebetserhörungen oder finanziellen Segnungen, dann verstehen wir seine Liebe besser, als wenn wir durch schwere Zeiten gehen. Bei schweren Schicksalsschlägen erkennen selbst viele gläubige Christen nicht mehr viel von Gottes Liebe. Schade. Denn Gott macht nichts ohne Liebe, nichts ohne einen liebenden Grund.

Er denkt aber in anderen Zeitabständen und hat den zusammenhängenden Überblick ALLER Geschehnisse. Durch sein Wort lässt er uns in seine Denkart und seine Zukunftsabsichten Einblick nehmen. Der Glaube spielt da eine große Rolle, um die einzigen rich-

tigen und zuverlässigen Quellen seiner Herzensgedanken zu lesen.

Denken wir dabei z.B. an Frauen, die familiär vieles durchgemacht haben, aber den Glauben nie verloren haben. Natürlich kann uns da auch das regelmäßige, intensive Studium seines Wortes helfen. Stimmt es nicht, was schon Aristoteles gesagt hat:

„Wenn auf der Erde die Liebe herrschte, wären alle Gesetze entbehrlich.“

MITEINANDER UNTERWEGS

WAS BEDEUTET LIEBE FÜR EINEN CHRISTEN?

Eine Spurensuche mit Papst Benedikt XVI.

Zusammengestellt von Johann Klammer

Liebe ist kein Machen und Tun, sondern eine Haltung, eine Einstellung. Liebe ist eigentlich ein „Liebend-Sein“, das das Beste für den anderen will... Liebt einander, das heißt berührbar werden für den anderen und den anderen berühren auf die Gefahr hin, dass ich verletzt werde ... Eine der schönsten Liebeserklärungen in der deutschen Sprache heißt: Ich kann dich leiden!“

„Jeden Tag mehr leben“ von Andrea Schwarz.

Da stellt sich die Frage: Was bedeutet das Gebot der Liebe für den Christen, für die Kirche. Papst Benedikt geht in seiner Enzyklika

„Deus caritas est – Gott ist die Liebe“

dieser Frage nach und ich habe versucht, einige Gedanken herauszusuchen.

Jesus Christus – die fleischgewordene Liebe Gottes

Das eigentlich Neue des Neuen Testaments sind nicht neue Ideen, sondern die Gestalt Christi selber, der den Gedanken Fleisch und Blut einen unerhörten Realismus gibt.

Das biblisch Neue besteht nicht in Gedanken, sondern in dem unerwarteten und in gewisser Weise unerhörten Handeln Gottes, dass Gott selbst in Jesus Christus der leidenden und verlorenen Menschheit nachgeht. Wenn Jesus vom Hirten spricht, der dem verlorenen Schaf nachgeht, von dem Vater, der auf den verlorenen Sohn zugeht und umarmt, dann sind das nicht nur Worte, sondern Auslegung seines eigenen Seins und Tuns. Gerade aufgrund seines Wesens, verschenkt sich Gott am Kreuz, um den Menschen wieder aufzurichten und zu retten – Liebe in der radikalsten Form. Von dort her ist nun zu definieren, was Liebe ist.

Von diesem Blick her fin-



det der Christ den Weg seines Lebens und Liebens.

Gottes – und Nächstenliebe

Gegen das Doppelgebot der Liebe gibt es einen doppelten Einwand. Keiner hat Gott gesehen – wie sollten wir ihn lieben? Und des Weiteren: Liebe kann man nicht einfach befehlen, sie ist doch ein Gefühl, das da ist oder nicht da ist, aber nicht vom Willen geschaffen werden kann.

In der Tat: Niemand hat Gott gesehen, so wie er ist. Und trotzdem ist Gott uns nicht gänzlich unsichtbar geblieben. Gott hat uns zuerst geliebt und diese Liebe Gottes ist unter uns erschienen, sichtbar geworden dadurch, dass er „seinen

einigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.“ (1 Joh 4,9)

In der Geschichte der Liebe, die uns die Bibel erzählt, geht er uns entgegen, wirbt um uns – bis zum Letzten Abendmahl, bis hin zu dem am Kreuz durchbohrten Herzen, bis hin zu den Erscheinungen des Auferstandenen und seinen Großtaten, mit denen er durch das Wirken der Apostel die entstehende Kirche auf ihrem Weg geführt hat. Er hat uns zuerst geliebt; deswegen können auch wir mit Liebe antworten. Gott schreibt uns nicht ein Gefühl vor, das wir nicht herbeirufen können.

Das Gefühl kann eine Initialzündung sein, aber das Gan-

MITTEINANDER UNTERWEGS

ze der Liebe ist es nicht. Die Begegnung mit den sichtbaren Erscheinungen der Liebe Gottes kann in uns das Gefühl der Freude wecken, das aus der Erfahrung des Geliebtsein kommt. Nächstenliebe wird nur in dem von Jesus verkündeten Sinn möglich. Sie besteht darin, dass ich den Mitmenschen, den ich zunächst gar nicht mag oder nicht einmal kenne, von Gott her liebe. Hier zeigt sich die Wechselwirkung zwischen Gottes- und Nächstenliebe. Wenn die Berührung mit Gott in meinem Leben ganz fehlt, dann kann ich im anderen immer nur den anderen sehen und kann das göttliche Bild in ihm nicht erkennen. Wenn ich aber die Zuwendung zum Nächsten aus meinem Leben ganz weglasses und nur „fromm“ sein möchte, dann verdorrt auch die Gottesbeziehung. Dann ist sie nur „korrekt“, aber ohne Liebe. Nur meine Bereitschaft, auf den Nächsten zuzugehen, ihm Liebe zu erweisen, macht mich auch fühlbar Gott gegenüber.

Das Liebestun als Auftrag der Kirche

Die in der Gottesliebe verankerte Nächstenliebe ist zunächst ein Auftrag an jeden einzelnen Gläubigen, aber sie ist ebenfalls ein Auftrag an die gesamte kirchliche Gemeinschaft, von der Ortskirche bis zur Universalkirche. Auch die Kirche als Gemeinschaft muss Liebe üben. Im Laufe der Zeit und mit der fortschreitenden Ausbreitung der Kirche wurde ihr Liebedienst, die Caritas, als ein wesentlicher Sektor zusammen mit der Verwaltung der Sakramente und der Verkündigung des Wortes festgelegt. Die Kirche kann den Liebedienst so wenig ausfallen lassen wie Sakramente und Wort.

Vor allem im 19. Jahrhundert



wurde statt Liebe – Almosen für die Armen – Gerechtigkeit gefordert. 1891 veröffentlichte Papst Leo XIII. in der Enzyklika „Rerum novarum“ die erste Sozialenzyklika, auf die bei fast allen weiteren Päpsten Apostolische Schreiben und Enzykliken folgten, bis zu Papst Franziskus, der mit seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ für eine globale Geschwisterlichkeit aufrief.

Liebe – CARITAS – wird immer nötig sein, auch in der gerechtesten Gesellschaft.

Es gibt keine gerechte Staatsordnung, die den Dienst der Liebe überflüssig machen könnte. Wer die Liebe ab-

schaffen will, ist dabei, den Menschen als Menschen abzuschaffen. Immer wird es Leid geben, das Tröstung und Hilfe braucht. Immer wird es Einsamkeit geben. Immer wird es Situationen materieller Not geben, in denen Hilfe im Sinn gelebter Nächstenliebe nötig ist. Der totale Versorgungsstaat, der alles an sich zieht, wird letztlich zu einer bürokratischen Instanz, die das Wesentliche nicht geben kann, das der leidende Mensch – jeder Mensch – braucht: die liebevolle persönliche Zuneigung.

MITTEINANDER UNTERWEGS

Wald



Sonntag, 22. 6., Fronleichnam
10:00 Uhr Festmesse mit Prozession, anschl. Pfarrfest mit dem MV Wald

Sonntag, 13. 7., Patrozinium
8:30 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche mit anschließendem Pfarrkaffee

Sonntag, 20. 7., Mellingsmesse
11:30 Uhr Heilige Messe in der Mellingalm

Freitag, 15. 8., Mariä Aufnahme in den Himmel
14:00 Uhr Hl. Messe in der Liesingkapelle mit Kräutersegnung

Sonntag, 14. 9., Erntedank
9:00 Uhr Segnung der Erntekrone am Dorfplatz, danach Zug in die Kirche und Hl. Messe.
Im Anschluss findet der Schmankerlkirtag der Walder Bauern statt.

Hl. Messen in der Liesingkapelle:
4. Juli, 17:00 Uhr
1. August, 17:00 Uhr
15. August, 14:00 Uhr
5. September, 17:00 Uhr
7. September, 10:00 Uhr
3. Oktober, 17:00 Uhr

ACHTUNG!

Im Sommer kommt es vermehrt zu Abweichungen von der regulären Sonntagsordnung. Betroffen sind vor allem die Vorabendmessen. Grund dafür sind die Aushilfen, die die Priester aus dem Pfarrverband Liesingtal in anderen Pfarren als Urlaubsvertretung halten. Bitte beachten Sie auch die jeweiligen Wochenzettel, die in den Kirchen aufliegen und auf der Homepage zum download bereitstehen.

Kalwang



Donnerstag, 19. 6., Fronleichnam
9:00 Uhr Hl. Messe & Prozession

Samstag, 28. 6., 500 Jahre Schützenverein
10:00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 27. 7., Anna-Sonntag
10:00 Uhr Hl. Messe/Sebastianikirche

Sonntag, 3. 8., Pfarrfest mit Ehejubiläen
10:00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 15. 8., Mariä Aufnahme in den Himmel
10:00 Uhr Hl. Messe/Sebastianikirche mit Kräutersegnung

Sonntag, 24. 8., Achneralmmesse
11:30 Uhr Hl. Messe auf der Achneralm

Vorschau:
Sonntag, 12. 10.,
Erntedank & Marktfest

Pfarrblattspenden

In der vergangenen Ausgabe haben wir um Ihre Spende für das Pfarrblatt gebeten. Folgende Beträge wurden gegeben:

Wald: 280€
Mautern 1190,86€ Kalwang 975€
Traboch 415€ Kammern 678€

Vergelt's Gott allen Spendern!

Mautern



Donnerstag, 19. 6., Fronleichnam
9:00 Uhr Hl. Messe & Prozession

Samstag, 5. 7.,
18:30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 6. 7., Bremsteinmesse
10:00 Uhr Hl. Messe am Bremstein. Es wird aufgerufen, um gutes Wetter zu beten!

Sonntag, 27. 7., Hl. Christophorus
10:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Segnung von Fahrzeugen

Freitag, 15. 8., Mariä Aufnahme in den Himmel
8:30 Uhr Hl. Messe mit Kräutersegnung

Samstag, 6. 9.,
18:30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 7. 9., Wallfahrt zur Liesingkapelle
5:15 Uhr Abmarsch ab Pfarrkirche
9:30 Uhr Abmarsch Kraftwerk
10:00 Uhr Hl. Messe

Sonntag, 14. 9., Heiliges Kreuz Patrozinium der Pfarrkirche
10:00 Uhr Hl. Messe

Kammern



Sonntag, 29. 6., Seizer Umgang
9:00 Uhr Hl. Messe & Prozession

Samstag, 26. 7., Anna-Messe
18:30 Uhr Hl. Messe in Seiz

Freitag, 15. 8., Mariä Aufnahme in den Himmel
11:30 Uhr Hl. Messe bei d. Kühbergerkapelle mit Kräutersegnung

Samstag, 30. 8., Sprung-Messe
16:00 Uhr Hl. Messe bei Familie Sprung

Sonntag, 7. 9., Erntedank
10:15 Uhr Segnung der Erntekrone bei der Gstattmoarkapelle – Prozession zur Pfarrkirche, Hl. Messe mit Ehejubiläen. Anschließend Pfarrfest

„Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Mk 4,9)

Liebe Pfarrgemeinden von Kammern und Traboch! Damit das Wort Gottes künftig noch klarer bei allen ankommt, haben wir eine neue Tonanlage in den beiden Pfarrkirchen installiert. Jetzt kann man wirklich sagen: Die Botschaft ist angekommen. Für die Finanzierung dieses Projekts bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Ein Erlagschein liegt bei – jeder Beitrag hilft, den guten Ton auch finanziell abzusichern.

Vergelt's Gott für Ihre Großzügigkeit und Ihr offenes Ohr!

Traboch



Donnerstag, 19. 6., Fronleichnam
9:00 Uhr Hl. Messe & Prozession

Sonntag, 29. 6., Dorffest
10:00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 15. 8., Mariä Aufnahme in den Himmel
8:30 Uhr Hl. Messe mit Kräutersegnung

Mittwoch, 3. 9., 14:30 Uhr
Pfarrkaffee

Sonntag, 21. 9., Erntedank
10:00 Uhr Segnung der Erntekrone am Dorfplatz, anschl. Prozession & Hl. Messe

Allgemein



Abschied von P. Vinzenz als Kaplan im Pfarrverband Liesingtal



Mit Wirkung vom 1. September wird Pater Vinzenz in den Seelsorge-raum Oberes Ennstal wechseln und als Pfarrer von Gröbming, Öblarn, St. Martin und Kleinsölk tätig sein. Bei folgenden Hl. Messen wollen wir ihn aus unseren Pfarren verabschieden:

Wald:

31. August: 8:30 Uhr Hl. Messe

Kalwang:

15. August: 10:00 Uhr Hl. Messe-Sebastianikirche

Mautern:

17. August: 10:00 Uhr Hl. Messe

Kammern:

24. August: 10:00 Uhr Hl. Messe

Traboch:

23. August: 18:30 Uhr Hl. Messe

13er- Wallfahrt im Stift Admont

Jeden 13. des Monats in der Stiftskirche Admont
18:00 Uhr Rosenkranz
18:30 Uhr Hl. Messe & Prozession

Monatswallfahrt Frauenberg

Bitte um geistliche Berufe
Jeden 1. Donnerstag im Monat
18:30 Uhr Rosenkranz
19:00 Uhr Hl. Messe & Prozession

AUS DER PFARRE WALD



Fastenzeit in der Pfarre Wald

In der Vorbereitung auf das Osterfest gibt es viele Traditionen in unserer Pfarre. Beim Brotgottesdienst predigte heuer Lorena gemeinsam mit P. Vinzenz, im Anschluss gab es Fastensuppe im Pfarrhof. Pfarrer P. Egon betete mit den Kindern der Volksschule den Kreuzweg. Am Palmsonntag wurden die Palmzweige gesegnet und dann die Hl. Messe gefeiert. Im Anschluss überbrachten Lorenz und Anna noch gesegnete Palmbuschen in unsere Seniorenresidenz.



Osterbesuch in d. Seniorenresidenz



Ostern: Der Heiland ist erstanden!

MITTEINANDER UNTERWEGS



Die Feuerwehrjugend hilft bei der Reinigung der Liesingkapelle



1. Mai: Eröffnung der Wallfahrtssaison in der Liesingkapelle



25. Mai: Feierliche Erstkommunion von Lorena und Leonie



MITTEINANDER UNTERWEGS

AUS DER PFARRE KALWANG



Teilen – eine christliche Grundhaltung

Pater Vinzenz segnete die Brote, die von den Erstkommunikanten selbst gebacken wurden. Die Kinder gingen nach dem Gottesdienst mit viel Freude auf die Erwachsenen zu, um die Brote bei ihnen zu verteilen. Anschließend besuchten viele Familien von ihnen den Pfarrhof zum „Suppen-Essen“ und spendete zugunsten der Hilfsprojekte der Katholischen Frauenbewegung.

Palmsonntag

Wir feiern den Einzug Jesu in Jerusalem. Nach dem Segensgebet von Prälat Leopold besprengt unser Diakon P. Petrus die Palmbüschen. Die Kindergartenkinder singen mit großer Begeisterung ein Lied, bevor das Volk, begleitet vom Musikverein Kalwang, in die Kirche einzieht und Messe feiert.



Osternacht

Die Osternachtsfeier startet mit der Segnung des OSTERFEUERS! Die Botschaft von der Auferstehung Jesu bringt auch in den dunklen Zeiten unseres Lebens das Licht der Hoffnung. Symbol dafür ist die brennende Osterkerze in der dunklen Kirche.

MIT EINANDER UNTERWEGS



11. Mai: Feierliche Erstkommunion



Unsere Schwestern mit dem Geburtstagskind



9. Juni: Pfingstmontag – Nachprimiz von P. Petrus

MIT EINANDER UNTERWEGS

AUS DER PFARRE MAUTERN



Faschingsüberraschung für die Ministranten



Pizza statt Krapfen

In der letzten Ministunde vor der Faschingszeit überraschte uns Martina mit köstlichen Pizzen. Krapfen kann ja jeder. :)



Brotgottesdienst am 16. März



23. März: Osterbasar im Pfarrheim



Marienmonat Mai

Im Marienmonat Mai fanden bei vielen Bildstöcken, Marterln und Kapellen Maiandachten statt. Vielen Dank an alle, die sich darum angenommen haben.

Benefizkonzert zur Erhaltung der Orgel

„Musikalisches von Kreuz bis Auferstehung“ – bot der Kirchenchor Mautern und an der Orgel Walpurga Mörth und Martin Osterreicher im Rahmen des Benefizkonzertes in der Pfarrkirche Mautern. Begleitet wurden sie von Johann Klammer mit sorgfältig ausgewählten Texten. Der Erlös kommt der Erhaltung unserer Orgel zu Gute.



MITTEINANDER UNTERWEGS



Karfreitag: Tod Jesu



Osternacht: Jesus lebt!



1. Juni: Feierliche Erstkommunion

MITTEINANDER UNTERWEGS

AUS DER PFARRE KAMMERN



15.3.: Brotgottesdienst



Kreuzweg in der Volksschule



Palmsonntag: Viele bunte Palmbuschen



Florianikirchgang



27. April: Feierliche Erstkommunion

MITTEINANDER UNTERWEGS

Die Jungschar der Pfarre Kammern



Ein Beitrag von Alexandra Kapaun

Auch in den letzten Monaten war die Jungschar wieder sehr aktiv.

Bei einer Faschingsparty mit tollen Kostümen und vielen lustigen Spielen ging es turbulent her. Nach einigen Tanzspielen und einer Polonaise durch den Pfarrhof war die Stimmung auf dem Höhepunkt und wir haben bei Krapfen kurz durchgeschnauft, bevor es wieder mit Tempo weiterging.

Gebastelt wird bei uns immer, so haben die Kinder vor Ostern ihrer Kreativität freien Lauf gelassen, nebenbei haben wir Osterhasen gebacken, mancher hat es nicht nach Hause geschafft. Rechtzeitig für den Muttertag gab es dann wunderschöne Lesezeichen und Blumenschmuck für die Mamas.

Sehr erfreulich ist auch heuer die große Beteiligung an Traditionen wie Palmbuschen



binden und beim Ratschen. In diesem Jahr haben uns viele fleißige Hände dabei unterstützt, wunderschöne Palmbuschen zu binden und zu dekorieren.

Mit großer Begeisterung waren die Kinder beim Ratschen dabei und ließen sich trotz

starker Regenschauer nicht davon abbringen, ihre Strecke zu gehen. Die Einnahmen dieser Aktionen kommen wieder den Kindern der Jungschar zugute.

Wir bedanken uns bei allen, die uns hierbei unterstützt haben.

MITTEINANDER UNTERWEGS



AUS DER PFARRE TRABOCH

Ein Beitrag von P. Wolfgang Fischer-Felgitsch OSB



Suppensonntag & Brotgottesdienst

In der Fastenzeit feierten die Erstkommunionkinder den Brotgottesdienst gemeinsam mit der Pfarre, die gleichzeitig den Suppensonntag veranstaltete.

Palmsonntag

Den Palmsonntag durften wir wieder in der Turnhalle der Gemeinde feiern. An dieser Stelle ein Dankeschön an die Gemeinde für diese Möglichkeit. Es kamen heuer sehr viele Kinder mit wunderschönen Palmzweigen. Die Musikkapelle Traboch begleite in wunderbarer Weise die Heilige Messe.



Gründonnerstag in Traboch

Mit der Feier des Gründonnerstags in Traboch begannen die Kartage für unseren gesamten Pfarrverband



Karfreitag

Am Karfreitag wird ein Kreuz in unsere Mitte gebracht. Wir verehren es und denken an den Tod unseres Erlösers Jesus Christus.

MITTEINANDER UNTERWEGS



Feuersegnung am Karsamstag – Morgen



Speisensegnungen am Karsamstag



Florianikirchgang unserer Feuerwehren



Marienmonat Mai

Im Marienmonat Mai fanden verschiedene Maiandachten statt. Hier an dieser Stelle allen ein großes Vergelt's Gott für die immer wunderbar gerichteten Agapen. Die Maiandacht beim Hacklkreuz war trotz Kälte sehr gut besucht und im Anschluss an die Andacht gab es kulinarische hausgemachte Delikatessen, begleitet mit einer steirischen Harmonika. Vielen Dank an die Familie Hackl.

MITTEINANDER UNTERWEGS



27. April: Feierliche Erstkommunion



TAUFEN

Mautern

Jonathan Moisi
Julia Riegler

Kammern

Lina Rosalie Ulrich
Leon Fresner
Lio Metnitzer
Leo Krempf
Philipp Ziesler

Traboch

Toni Robert Magritzer
Malia Alena Hochreiter
Samira Hochreiter
Fabio Wolfgruber
Matheo Wurzinger
Leonora Theresia Kaufmann

Impressum:

Redaktionsteam: P. Egon Homann OSB, P. Wolfgang Fischer-Felgitsch OSB, Elisabeth Reitbauer (Wald), Sr. Lydia & Sr. Magda (Kalwang), Sepp Orasche (Mautern), Tanja Bichler (Pfarrverband), Subprior P. Thomas Stellwag-Carion OSB (Korrektur).

Schriftleitung: P. Vinzenz Schager OSB

Layout & Inhalt: P. Vinzenz Schager & photurity.com/Arno Melicharek (New York, USA)

Druck: Universal Druckerei Leoben, Gösser Str. 11, Tel. 03842 44776-0, www.unidruck.at

Fotos: Adobe Stock, Sabine Breitfuß, Christoph Draxl, Diözese Graz-Seckau, Echtzeit TV, Monika Einwallner, Foto Freisinger, Anita Galler, Alexandra Kapaun, Stefan Leitner, Sr. Lydia, Arno Melicharek, Karin Mossauer, Norbert Ortner, Dejan Pratljacic, Foto Pressberger, Josef Riemelmoser, Rückblick Fotografie, Thomas Sattler, Martina & Wilhelm Scherer, Joahnes Silberschneider, Peter Teufl, Vatican Media.

Vergelt's Gott an alle, die Fotos zur Verfügung stellen.



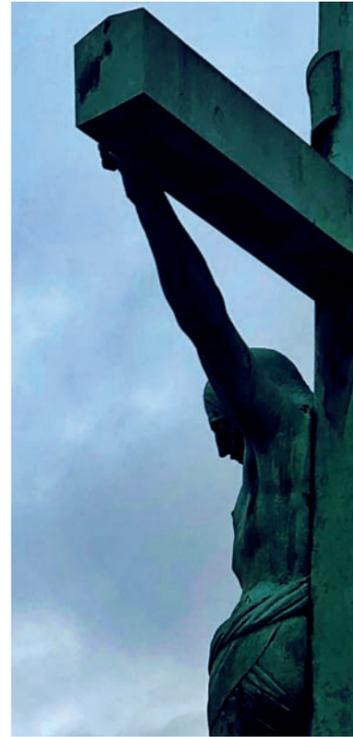
TRAUUNGEN

Mautern

Christine Evelyn Zechner &
Franz Jakob Sailer

Kammern

Denise Amanat & Mark Mündler
Melanie & Martin Poschauko



STERBEFÄLLE

Wald

Viktor Gröschl (86)
Sigrid Höfingler (84)
Rudolf Vorlen (93)
Sepp Jansenberger (91)

Kalwang

Günter Kaiblinger (75)
Andrea Leitner (60)
Friedrich Wohlmuther (87)

Mautern

Johanna Hansmann (85)
Christine Rahm (81)
Margarethe Müller (89)
Johann Götzfried (78)

Kammern

Josef Tormann (86)
Georgia Laner (92)
Gerhard Egger-Feiel (82)

Traboch

Johann Mühlbacher (91)
Herbert Gruber (84)
Josef Hinterholzer (81)

HEILIGER VALENTIN VON TERNI

Schutzheiliger der Verliebten

Ein Beitrag von Josef Orasche

In vielen Städten Mittelitaliens wurde der heilige Valentin schon im Frühchristentum verehrt. Im Mittelalter zählte er zu den volkstümlichsten Heiligen der Kirche – vergleichbar mit Nikolaus und Martin. Im späten Mittelalter war es Brauch, dass junge Paare am Valentinstag durch das Los "füreinander bestimmt" wurden. So wird auch heute der hl. Valentin als Patron der Liebenden und Heiliger der Zärtlichkeit verehrt.

Wer war der heilige Valentin eigentlich? Spross einer adligen Familie, wurde er im Alter von nur 21 Jahren vom heiligen Felicianus zum Bischof von Terni geweiht. Im Jahr 270 kam er nach Rom, wo Valentin das Evangelium predigte und viele Heiden bekehrte, auch dank seiner großen Redebegabung. Man sagt, dass, wenn er sprach, "alle an seinen Lippen hingen, die es verstanden, selbst den lasterhaftesten Heiden die Herzen zu öffnen". Das Volk liebte und schätzte ihn wegen der besonderen Aufmerksamkeit, die er den Kindern, den Kranken und den Jugendlichen zukommen ließ, die ihn oft um Rat baten.

Im Zuge der Christenverfolgung durch Kaiser Aurelian im Jahr 273 wurde er im Alter von 97 Jahren auf der Via Flaminia, vor den Mauern von Rom, geißelt und enthauptet.

Man kennt viele Wunder des heiligen Valentin und viele Geschichten sind jahrhundertlang im Volksmund weiter erzählt worden.

Kranke aller Art suchten regelmäßig sein Haus auf und baten ihn um Gebete für ihre



Heilung (die auch oft erfolgte). Man sagt, alle Leidenden, die sein Haus betraten, verließen es mit gestärktem und getröstetem Geist. Der Heilige forderte alle auf, Gott zu preisen und ihm zu danken; er legte großen Wert auf einen starken Glauben, denn dies, pflegte er zu sagen, sei der einzige Weg zur Heilung.

Sein Bezug zu den Verliebten geht auf seine lange Tätigkeit als Seelsorger zurück. Sein Leben lang schenkte der Heilige der Jugend und den Familien eine große Aufmerksamkeit, lud sie in seinen wunderschönen Blumengarten ein und spendete ihnen Rat und Beistand. Valentin wiederholte gern die Worte: "Gott liebt uns und wir müssen ihm diese Liebe zurückgeben, indem wir unseren Nächsten so lieben, wie er uns geliebt hat". Wenn junge Verlobte zu ihm kamen und seinen Segen erbaten, pflegte er ihnen eine Rose zu schenken.

Wenn eine Familie Geldsorgen

hatte oder keine Kinder bekam, forderte er sie auf, an die Heilige Familie von Nazareth zu denken, Vertrauen in die göttliche Vorsehung zu haben und ihre Blicke auf die Jungfrau Maria zu richten. Er machte ihnen Mut, segnete sie, betete mit ihnen und versicherte sie seiner Gebete.

Der Brauch, sich zu Valentin Blumen zu schenken, kam im 20. Jahrhundert aus den USA nach Europa. Forciert wurde und wird er vor allem von den Gärtnern und Floristen. Seinen Ursprung findet der Brauch auch in einem altrömischen Brauch. Am 14. Februar wurde im alten Rom das Fest der Göttin Juno, der Beschützerin von Ehe und Familie, begangen. Zu diesem Anlass wurden nicht nur die Altäre der Göttin geschmückt, auch die Frauen innerhalb der Familie wurden mit Blumen beschenkt. So fiel also der Feiertag zu Ehren des heiligen Valentin auf vorbereiteten Boden und das Blumenbrauchtum blieb mit seinem Gedenktag in Verbindung.

AUS DEM STIFT ADMONT

Doppel-Priesterweihe in der Stiftskirche: Große Freude für Admont & die Pfarren

Am 18. Mai 2025 durften wir in der Stiftskirche ein ganz besonderes Ereignis feiern: Um 14 Uhr fand die feierliche Priesterweihe unserer beiden Mitbrüder Pater Josef Beer und Pater Petrus Dreyhaupt statt. Den festlichen Weihgottesdienst leitete Weihbischof Johannes Freitag, der in Vertretung von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl kam. Dieser war zur gleichen Zeit bei der Amtseinführung von Papst Leo XIV. in Rom anwesend.

Für unser Haus war dieser Tag eine große Freude und ein sichtbares Zeichen lebendigen Glaubens. „Dass Gott auch heute noch junge Menschen in ein geistliches Amt beruft, ist ein besonderes Geschenk“, so Abt Gerhard Hafner. Beide Neupriester hätten in ihrem Leben tief verinnerlicht, wozu es im christlichen Glauben gehe: „Sie buchstabieren die Gottesliebe und die Nächsten-



liebe in ihrem Alltag aus.“ Pater Josef und Pater Petrus sind natürlich unterschiedliche Persönlichkeiten. „Beide werden sicherlich in der Seelsorge gut für ihre Mitmenschen da sein“, meint Abt Gerhard.

Wir danken Gott für diesen Gnadentag und begleiten unsere beiden Mitbrüder im Gebet auf ihrem weiteren Weg im priesterlichen Dienst.

P. Petrus wird Kaplan im Pfarrverband Liesingtal.



MITTEINANDER UNTERWEGS

FÜR UNSERE KINDER

Ein Beitrag von Sr. Lydia Seidl SDS



Liebe Kinder!

Am 15. August feiern wir den Festtag Mariä Aufnahme in den Himmel. Maria ist die Mutter Gottes, das ist etwas Besonderes. So wie eure Mütter für euch sorgen, euch lieben, so hat auch die Mutter Jesu ihren Sohn beschützt, ihn geliebt, für ihn gesorgt und ihn oft begleitet. Maria hat ihren Sohn Jesus bis zu seinem Tod nicht alleingelassen und ist nun bei ihm.

Maria vertraute, dass Gott alles gutmachen wird. Sie glaubte, dass Gott ihr Vater ist, der sie liebt und immer bei ihr bleiben wird. Das dürfen auch wir glauben.



Am Fest Maria Himmelfahrt denken wir an Maria, an ihr Leben und an ihre enge Verbindung zu Gott. In manchen Gegenden ist es üblich, dass an diesem Tag Kräuter gesegnet werden. Nach einer Legende soll man nach der Öffnung des Grabes der Mutter Gottes, duftende Blumen und Kräuter vorgefunden haben.

Die Kräuter stehen für die gesamte Natur, sie stehen für die gute Schöpfung Gottes. Gott sorgt dafür, dass es für alle unsere Krankheiten ein heilendes Kraut gibt. Er schenkt uns zur Heilung immer wieder neue Heilkräfte der Kräuter.

Wir binden einen Kräuterbuschen

Traditionell werden am Festtag Mariä Himmelfahrt (15. August) Kräuterbuschen gesegnet. Die Kräuter wie zum Beispiel: Johanniskraut, Arnika, Schafgarbe, Spitzwegerich, die Wegwarte, Salbei, Pfefferminze, Thymian, Lavendel, Rosmarin und Blumen, die Heilwirkung haben: Ringelblumen, Malven und die Königskerze werden einige Tage zuvor gesammelt und zu Sträußen zusammengebunden.



Die Anzahl der Kräuter, die für die Sträuße verwendet werden sind unterschiedlich und haben eine Bedeutung. Es werden entweder „drei“, „neun“ oder auch „zwölf verschiedene

Kräuter verwendet. Auch in den beiden letzten Ziffern ist die Zahl drei enthalten. Die für das Mächtige und den Segen steht. (3x3=9, 4x3=12)

Die gesegneten Kräuterbuschen werden dann zu Hause aufgehängt oder in einer Vase an einen besonderen Platz aufgestellt. Dadurch soll Unheil abgewendet werden und der Segen Gottes die Bewohner des Hauses begleiten.

Sommerliche Kräuterlimonade

Zutaten:
Jeweils 3 Stängel Basilikum, Rosmarin, Salbei, Thymian, 1 Bio-Zitrone, 250 ml Apfelsaft (klar), 50 g Zucker, 500 ml Mineralwasser (gut gekühlt)

Zubereitung:
Zuerst musst du die Kräuter gut waschen und danach trockenschütteln. Die Blätter von den Stielen zupfen und nur die

Blätter in grobe Stücke schneiden. Die Stiele werden nicht verwendet. Die Zitrone ebenfalls waschen und in dicke Scheiben schneiden. Nun gibst du die geschnittenen Kräuter mit den Zitronenscheiben, dem Apfelsaft und dem Zucker in einen Topf. Die Flüssigkeit im Topf zum Kochen bringen und etwa eine Minute köcheln lassen. Den Topf vom Herd nehmen, abdecken und auskühlen lassen. Danach musst



du den Kräutersaft durch ein feines Sieb gießen. Nun kannst du den Saft mit gekühltem Mineralwasser mischen und mit Kräuterblättchen oder Zitronenscheiben garniert servieren.

MITTEINANDER UNTERWEGS



Überblick Sonn- & Feiertage

Datum	Wald	Kalwang	Mautern	Kammern	Traboch
19. Juni - Fronleichnam	-	9:00 Uhr	9:00 Uhr	-	9:00 Uhr
21./22. Juni	10:00 Uhr	10:00 Uhr	8:30 Uhr	VAM	VAM
28./29. Juni	8:30 Uhr	VAM	VAM	9:00 Uhr	10:00 Uhr
5./6. Juli	8:30 Uhr	VAM	VAM/10 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
12./13. Juli	8:30 Uhr	8:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	10:00 Uhr
19./20. Juli	11:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	8:30 Uhr	10:00 Uhr
26./27. Juli	8:30 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	VAM	8:30 Uhr
2./3. August	8:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	8:30 Uhr	10:00 Uhr
9./10. August	8:30 Uhr	8:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	10:00 Uhr
15. August	14:00 Uhr	10:00 Uhr	8:30 Uhr	11:30 Uhr	8:30 Uhr
16./17. August	8:30 Uhr	VAM	10:00 Uhr	8:30 Uhr	10:00 Uhr
23./24. August	8:30 Uhr	11:30 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	VAM
30./31. August	8:30 Uhr	VAM	10:00 Uhr	16:00 Uhr (VAM)	10:00 Uhr
6./7. September	10:00 Uhr	8:30 Uhr	VAM	10:15 Uhr	VAM
13./14. September	9:00 Uhr	8:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	VAM
21./22. September	8:30 Uhr	10:00 Uhr	VAM	8:30 Uhr	10:00 Uhr

Pfarrer P. Egon Homann OSB

0664 34 28 705, p.egon@hausderbegegnung.or.at

Pfarrer P. Wolfgang Fischer-Felgitsch OSB

0660 112 13 12, wolfgang@stiftadmont.at

Kaplan P. Vinzenz Schager OSB

0664 60 353 741, vinzenz@stiftadmont.at

Kaplan P. Petrus Dreyhaupt OSB

0664 60 353 704, petrus@stiftadmont.at

Sr. Lydia Seidl SDS

0676 8742 8784, lydia.seidl@salvatorianerinnen.at

Tanja Bichler (Pfarrkanzlei)

0676 8742 6304, tanja.bichler@graz-seckau.at

Pfarramt Wald: Elisabeth Reitbauer

0664 18 50 660, wald-schoberpass@graz-seckau.at

Kanzlei: 1. u. 3. Freitag im Monat: 9:00 - 11:00 Uhr

Pfarramt Kalwang: Sr. Lydia Seidl SDS

03846 8270, 0676 87 42 87 84

lydia.seidl@salvatorianerinnen.at

Kanzlei: Donnerstag, 9 - 11 Uhr

Pfarramt Mautern: P. Egon Homann OSB

0664 34 28 705, p.egon@hausderbegegnung.or.at

Kanzlei: Mi.: 9-12 Uhr, Do.: 15-17 Uhr

Pfarramt Kammern: P. Egon Homann OSB

0664 34 28 705, kammern@graz-seckau.at

Kanzlei: Dienstag, 9 - 11 Uhr

Pfarramt Traboch: P. Wolfgang Fischer-Felgitsch OSB

0660 112 13 12, wolfgang@stiftadmont.at

Kanzlei: Mittwoch, 16.30 - 18.30 Uhr